

Wie fühlt es sich an... ?

Es war wohl nur eine Frage der Zeit bis wir auch im Sozialwerk St. Georg Mitarbeitende und Klienten mit positivem SARS CoV-2-Befund vermelden müssen. Aktuell sind es insgesamt sechs Mitarbeitende und ein Klient in verschiedenen Einrichtungen (Stand 8.4.2020, 12 Uhr). Die meisten von uns werden hoffen, dass „der Kelch an ihnen vorüber geht“ - was angesichts der Prognosen hinsichtlich der Entwicklung von neu Infizierten eher unwahrscheinlich ist.

Wie fühlt es sich an, wenn man von einem positiven Testergebnis in der eigenen Einrichtung erfährt? Das haben wir Anne-Katrin Schneider gefragt. Sie ist Einrichtungsleitung im Fachbereich Autismus, aus dem die erste Mitarbeiterin im Sozialwerk St. Georg gemeldet wurde, die positiv auf das Corona-Virus getestet wurde.

Frau Schneider, was schoss Ihnen nach der Nachricht als erstes durch den Kopf?



Mein erster Gedanke war: nicht jetzt! Ich habe mich erst mal hingesezt und tief durchgeatmet. Und dann direkt losgelegt: Gesundheitsamt informiert, Frau Bernshausen und Herrn Feldmann angerufen und anschließend eine ausführliche E-Mail mit der Info an die Mitarbeitenden des Fachbereichs Autismus geschickt.

Was würden Sie im Nachhinein sagen - was ist das Wichtigste im Umgang mit einem positiven Testergebnis „im eigenen Haus“?

Das Wichtigste in der Situation ist: Ruhe bewahren. Und realistisch bleiben. Aufklären, Sorgen nehmen. Das heißt, in ständigem Gespräch mit den Mitarbeitenden bleiben und sie mit ihren Ängsten nicht alleine lassen. Das gilt übrigens auch für die Angehörigen der Klienten.

Wir haben ganz transparent kommuniziert, was wir als nächstes machen und warum. Dafür muss man auch häufig mehrere „Schleifen drehen“, um wirklich alle Mitarbeitenden mitzunehmen, es sind ja zum Beispiel nicht immer alle anwesend.

Wir haben sehr gut mit dem Gesundheitsamt zusammen gearbeitet; wussten, was zu tun war und das hat sehr geholfen. Sehr wichtig ist auch, den Humor nicht zu verlieren. Wir hatten nämlich auch durchaus witzige Momente, zum Beispiel, als wir die Abstriche für die Testungen bei den Kolleginnen und Kollegen genommen haben...

Was war Ihre größte Sorge?

Ich habe mir viele Gedanken darüber gemacht, was passiert, wenn sich weitere Mitarbeitende oder Klienten angesteckt haben. Aber auch dann muss man nach vorne schauen und weiterhin professionell auf gründliche Hygiene, bestmöglichen Schutz und Isolation achten. Und natürlich hoffen, dass bei allen Betroffenen der Krankheitsverlauf milde ist.

Liebe Frau Schneider, wir danken Ihnen für das Gespräch.

Nachtrag: Im Fachbereich Autismus waren alle bei Klienten und Mitarbeitenden durchgeführten Tests auf den Corona-Virus negativ. Der Ende März positiv getesteten Mitarbeiterin geht es gut, sie konnte die Quarantäne inzwischen verlassen.



Kreativer Schutz

Sie sind bunt und fröhlich – und gefallen den Mitarbeitenden und Klienten des Kastanienhofes in Altenhunden viel besser als andere selbstgemachte Mundschutze, die man sonst so sieht. Rund 30 Exemplare hat Mareike Baumgärtner inzwischen gemeinsam mit zwei Klienten geschneidert. „Die Idee hatte ich schon zu Hause und habe dort angefangen, die bunten Mundschutze mit meiner Tochter und



meiner Mutter herzustellen“, erzählt Baumgärtner, die eigentlich in der Tagesstätte Lennestadt arbeitet, derzeit jedoch die Mitarbeitenden im Kastanienhof unterstützt. „Als ich diese dann mitgebracht habe, waren meine Kollegen und die Klienten so begeistert, dass wir unsere zuhause hergestellten Mundschutze direkt gespendet und überlegt haben, wie wir das im Kastanienhof umsetzen könnten“

In den Räumen der leeren Tagesstätte fand Mareike Baumgärtner noch Stoffreste, die sie für die Produktion ebenso nutzt wie ein altes Bettlaken. „Es ist schade, dass nicht noch mehr Klienten in die Herstellung eingebunden werden können, aber aufgrund des nötigen Sicherheitsabstands geht das derzeit leider nicht“, erzählt die Mitarbeiterin, die die Drähte von Gefrierbeuteln nutzt, damit die Mundschutze an der Nase besser angedrückt werden können.

Dies finden Klienten und Mitarbeitende, die die bunten Kunstwerke gerne tragen, sehr praktisch. Und auch die Desinfektion ist kein Problem: Viren und Keime können sowohl durch heißes Bügeln als auch durch eine 60-Grad-Wäsche entfernt werden.

Not macht erfinderisch



Im Haus Winkhausen haben Bernd Hennemann und Raphael Knoche auf kreative Art und Weise aus der Not eine Tugend gemacht: Alte Schirmständer wurden zu Desinfektionsspendern für den Eingangsbereich umfunktioniert. Die Idee kam so gut an, dass eine kleine Serie von vier Ständern angefertigt wurde. Weitere sind in Arbeit – aus Mangel an weiteren Schirmständern wird nun Holz als Material verwendet. Die Desinfektionsspender werden in anderen Einrichtungen im Unternehmensbereich Westfalen-Süd verteilt.

Korrektur: INTZeit-Beschäftigte in Produktion und Lieferdienst

In der ersten Ausgabe der Corona-Splitter haben wir über INTZeit-Beschäftigte berichtet, die – statt in Kurzarbeit gehen zu müssen – in der Emscher-Werkstatt eingesetzt werden sowie in einem neu ins Leben gerufenen Liefer- und Einkaufsdienst. Bei der Anzahl der Beschäftigten hatte sich der Fehlerteufel eingeschlichen: Tatsächlich unterstützen zurzeit (Stand 8.4.2020) 19 Mitarbeitende der INTZeit die Produktion in der Emscher-Werkstatt und 8 INTZeit-Beschäftigte liefern Lebensmittel an verschiedene Einrichtungen des Sozialwerks St. Georg oder kaufen für sie ein.



Aus dem Netz...

Falls Sie auf der Suche nach Ideen zur Gestaltung der Tagesstruktur in einer Einrichtung sind, dann können wir Ihnen die [Auflistung auf unserer Internetseite](#) empfehlen. Sie wird fortlaufend ergänzt.

Wie kommt man am besten durch die Corona-Isolation? Mit welchen Strategien kann man eine solche Ausnahmesituation meistern? Und wo erhält man Beratung, wenn man alleine nicht mehr zurecht kommt? Tipps und Arbeitsmaterialien, wie man möglichen psychischen Folgen der Corona-Krise begegnen kann, finden Sie [hier](#).

Vielen Dank an dieser Stelle an Birte Petersen, Präventionsbeauftragte bei bilden & entwickeln, die unermüdlich und mit sehr viel Spaß unser Angebot auf www.sozialwerk-st-georg.de aktualisiert.

Wir möchten Ihnen auch noch einmal unsere Fotos und Videos rund um das Thema Corona ans Herz legen. Sie können sie auf unserer [Homepage](#), auf [Facebook](#) und [Twitter](#) anschauen. Aktuell erzählt Nina Kolbe, Auszubildende bei der INTZeit GmbH, was sie in Zusammenhang mit dem Virus bewegt. Morgen – am Donnerstag – werden wir ein neues Video online stellen, in dem Torsten Garske, Leitung Fördermittel und Fundraising, uns an seiner Arbeit zu Corona-Zeiten teilhaben lässt.